Kundenmagazin 3 I 2020

Stadtwerke Kempen

Wir für Sie

WIE KOMMT DAS WASSER IN DEN HAHN?

Mit dem sechsjährigen David Büren auf Entdeckungstour im Kempener Wasserwerk

Seite 04

Klimaschutz: Das leisten Bäume für die Umwelt
Seite 08

Solarthermie: Nachhaltige Wärme für Kempen
Seite 10

Vielfältig: Duales Studium bei den Stadtwerken
Seite 12

Norbert Sandmann (links) und Siegfried Ferling

Liebe Leserinnen und Leser,

was verbirgt sich hinter den Dingen? Für Kinder steckt die Welt voller Geheimnisse und unentdeckter Räume – die wir uns mit den Jahren immer weiter erschließen. Und doch tut eine Portion kindlicher Neugier auch uns Erwachsenen gut. Als wir ganz überraschend Post vom sechsjährigen David bekamen, der alles rund um das Kempener Trinkwasser ganz genau wissen möchte, stand daher schnell fest: Wir gehen gemeinsam auf eine Entdeckungstour ins Wasserwerk – in unserer Titelgeschichte auf den Seiten 4 bis 6 nehmen wir Sie mit.
Offenes Interesse am Neuen ist auch ein ganz wesentlicher Grundstein für Innovationen. Als begeisterter Techniker begann sich Rüdiger Leibauer, Leiter der Kempener Heizkraftwerke, eingehend mit der Solarthermie und ihrer Eignung für die Kempener Wärmeversorgung zu beschäftigen. Inzwischen ist die neugierige Faszination zu einem Plan für Deutschlands größte Solarthermieanlage gereift. Erfahren Sie auf den Seiten 10 und 11, was diese für ein nachhaltiges Kempen leisten kann.

Viel Freude beim Lesen
unseres Kundenmagazins!

Norbert Sandmann
Geschäftsführer

Siegfried Ferling
Geschäftsführer

Inhalt

04 AUF ENTDECKUNGSTOUR
Ein Blick hinter die Kulissen der Wasserversorgung

07 TRINKTIPPS
So schaffen Sie es, den Tag über genug zu trinken

08 KLIMASCHÜTZER BAUM
Was Bäume für uns alle leisten

10 SOLARTHERMIE
Zukunftsweisende Technik

12 DUALES STUDIUM
Eine Ausbildung – zahlreiche Chancen

Impressum

Herausgeber: Stadtwerke Kempen GmbH,
Heinrich-Horten-Straße 50, 47906 Kempen
Telefon: 02152 1496-0, Fax: 02152 1496-202
E-Mail: info@stadtwerke-kempen.de
Internet: www.stadtwerke-kempen.de

Lokalteil Kempen: Sabrina Küppers (verantw.) | Verlag: trurnit GmbH, Putzbrunner Straße 38, 85521 Ottobrunn | Redaktion: Michael Brüggemann, Lena v. Dulong (verantw.), Manuela Müller | Gestaltung: trurnit GmbH | trurnit publishers, Verena Heisig | Fotos: Martin Leclaire (Titel, Seiten 2–6 und 10–15) | Druck: hofmann infocom GmbH, Emmericher Str. 10, 90411 Nürnberg

Ab in „die küche“!

Das Team im **Kempener Küchenstudio** „die küche“ tut alles dafür, um einen ganz besonderen Lieblingsort im Haus so wohnlich und individuell wie möglich zu gestalten.

Gewinnen Sie ein Rösle-Topfset vom Küchenstudio „die küche“
Gewinnspiel Seite 15

Hier beginnen die schönsten Gespräche und enden zahlreiche Partys – die Küche ist zentraler Treffpunkt des Hauses und bringt Menschen zusammen. Dass man sich dort eines Tages richtig wohlfühlen kann, beginnt für Richard Schwalbe und Klaus Keller, Gründer und Inhaber des Küchenstudios „die küche“, schon mit der Planung: „Wir möchten, dass sich unsere Kunden persönlich und gut betreut fühlen. Vom ersten Beratungsgespräch bis hin zum Rundum-Service – ein Küchenleben lang! Wir haben Kunden, die mit der Schublade einer Küche zu uns kommen, die sie vor 30 Jahren hier gekauft haben – selbstverständlich reparieren wir die. Oft sogar ohne Berechnung“, erzählt Klaus Keller schmunzelnd.

Qualität von der Arbeitsplatte bis zur Zitruspresse

„Bei der Erstberatung berücksichtigen wir genau die Gegebenheiten vor Ort sowie die Wünsche und das Budget des Kunden. Daraus erarbeiten wir Stück für Stück einen detaillierten Plan“, erläutert Richard Schwalbe. Inspiration findet der Kunde in dem geräumigen Küchenstudio, das neben zehn ausgestellten Musterküchen auch zahlreiche Material- und Gerätebeispiele bietet: von der Armatur bis zum Backofen, die bei der Konfiguration der Traumküche helfen. „Unsere Kunden können sich darauf verlassen, dass wir sowohl bei den Küchen als auch beim Zubehör ausschließlich Qualitätsprodukte namhafter Hersteller, wie beispielsweise rational, Ballerina, Nolte, V-Zug, Miele, Neff, KitchenAid, Rösle, Peugeot und Wüsthof, anbieten“, versichert Mitarbeiterin Martina Vois. Viele Geräte lassen sich bei Kochkursen und Vorführungen ausprobieren. Sie ergänzt: „Leider müssen die Kurse wegen der Corona-Pandemie aktuell pausieren, aber wir hoffen, dass es im Januar weitergeht.“ Die Energie für Kurse und alles Weitere bezieht das Traditionsunternehmen seit der Gründung 1988 von den Stadtwerken Kempen. Dafür, dass die erfolgreiche Unternehmensgeschichte um viele Jahre wächst, stehen die Chancen gut: Seit August dieses Jahres unterstützt Alexander Keller die Küchenplanung. Nach seiner Tischlerausbildung, dem Besuch der Möbelfachschule Köln mit dem Abschluss zum Betriebswirt und vierjähriger Berufserfahrung bei einem Mitanbieter tritt er in die Fußstapfen seines Vaters.
Schauen Sie rein – gern auch bei einem virtuellen Rundgang auf der Website.

Klaus Keller (links) und Richard Schwalbe (Mitte) verwirklichen seit über 30 Jahren Küchenträume – seit August unterstützt sie Alexander Keller.

➜ **„die küche“ Keller & Schwalbe GbR:**
Kuhstraße 9–10, 47906 Kempen
Telefon: 02152 519800
E-Mail: info@die-kueche-kempen.de
www.die-kueche-kempen.de

Weniger Mehrwertsteuer auf Energie

Im Rahmen ihres Konjunkturpakets zur Corona-Pandemie hat die Bundesregierung zum 1. Juli die Mehrwertsteuer gesenkt.

Die Stadtwerke Kempen geben die Steuersenkung in vollem Umfang weiter. Kunden zahlen nun 16 anstatt 19 Prozent Mehrwertsteuer auf Gas, Strom und Wärme – und auf Wasser fünf Prozent.
Die monatlichen Abschlagszahlungen bleiben unberührt. Die Steuersenkung wird bei der Jahresabrechnung berücksichtigt.
Sie möchten Abschläge prüfen oder Rechnungen einsehen? Geht ganz einfach online in „Mein Kundenportal“.

➜ www.kundenportal.stadtwerke-kempen.de

Dem *Trinkwasser* auf der Spur

Trotz seines noch jungen Alters interessiert sich David Büren für alles rund um die Kempener **Wasserversorgung**. Bei einer privaten Führung erklärt Wassermeister Klaus Steves dem Sechsjährigen, wo das Wasser aus dem Hahn herkommt.

Mit einem selbst gemalten Bild der Kempener Wasserversorgung sorgte David bei den Stadtwerken Kempen für lächelnde Gesichter. Was dahinter steckt, lernt er von Wassermeister Klaus Steves.

„Und hier draußen kann man sogar ein Auto waschen", erklärt David Büren fachmännisch, als er vor dem Kempener Wasserwerk stolz sein selbst gebautes Haus aus Duplosteinen präsentiert. Der Sechsjährige hat einen genauen Durchblick durch das Gewirr der Schläuche, die die bunten Bauteile miteinander verbinden. Woher das Wasser für die Waschanlage und viele andere Vorgänge im Haushalt kommt, interessiert ihn brennend. „Seit dem Alter von etwa drei möchte David alles über den Wasserkreislauf rund um das Haus genau wissen. Es fing damit an, dass er fragte, wo das Wasser nach der Toilettenspülung hinfließt. Irgendwann folgte die Frage, wo das Wasser aus dem Hahn herkommt. So erfuhr David von den Stadtwerken Kempen", erinnert sich seine Mutter Julia Büren. Dorthin führt, wenn er wie so häufig die Wasserversorgung von Häusern malt, stets eine der blauen Leitungen.

> **Wir betreiben in Kempen acht Brunnen, die aus etwa 30 Meter Tiefe das Rohwasser nach oben pumpen.**
>
> Klaus Steves, Wassermeister Stadtwerke Kempen

Es geht ins Wasserwerk

„Als David eines Tages mit einer Zeichnung und einem Brief vor mir stand, den er schon begonnen hatte, an die Stadtwerke zu adressieren, war ich dennoch überrascht", schmunzelt die Mutter des aufgeweckten Jungen. Gemeinsam mit seinem Vater gab er das Bild mit den blauen Versorgungsleitungen bei den Stadtwerken Kempen ab. „Uns hat Davids Begeisterungsfähigkeit sehr beeindruckt. Daher haben wir uns ausnahmsweise dafür entschieden, ihm die Chance zu geben, bei einer privaten Führung mehr über die Wasserversorgung zu lernen," so Sabrina Küppers, Marketingleiterin bei den Stadtwerken Kempen.

Wasser aus der Tiefe

An einem heißen Sommertag ist es endlich so weit: Wassermeister Klaus Steves begleitet David auf eine Exkursion durch das Wasserwerk. Hier wird das Wasser für über 15.000 Kempener Haushalte aufbereitet. Aber wo kommt es eigentlich her? David hat bei seinem Besuch schon eine Ahnung: aus dem Boden. Und um dort ranzukommen, so vermutet er, muss man ein Loch buddeln. Damit hat er recht – ein tiefes Loch. Denn in Kempen wird für die Versorgung Grundwasser gefördert. Das ist nicht überall so: Anderorts kommt das Wasser auch aus Stauseen, Flüssen oder sogar dem Meer. „Wir betreiben in Kempen acht Brunnen, die aus etwa 30 Meter Tiefe das Rohwasser nach oben pumpen. Im Anschluss fließt es ins Wasserwerk, wo es zu Trinkwasser aufbereitet wird," erläutert Klaus Steves.

Glasklar und von höchster Qualität

Das geschieht hinter den dicken Wänden des Wasserwerks in einem mehrstufigen Prozess. Im ersten Schritt

Fortsetzung nächste Seite ➜

David überzeugt sich, wie klar das Trinkwasser ist, das vom Wasserwerk in die Kempener Haushalte fließt. Seine Eltern begleiteten den Sechsjährigen bei seinem Besuch.

Vorstellung und Realität: David mit einem selbst gebauten Modell und vor der Filtrationsanlage im Wasserwerk.

➜ Fortsetzung von Seite 05

wird mit sogenannten Druckfiltern Eisen entfernt. Die nächste Station ist die Entsäuerungsanlage, wo Sauerstoff zugesetzt und Kohlensäure ausgetragen sowie im Anschluss Kalk entfernt wird. Dies macht das Wasser weicher und gelingt durch die Beimischung von Kalkmilch und einer Quarzsandfiltration. Dabei binden die kleinen Quarzsandkörner den Kalk an sich, wodurch sie binnen weniger Tage auf ein Vielfaches ihrer Größe zu sogenannten Kalkpellets anwachsen und recycelt werden. Das Wasser setzt im Werk seine Reise fort – eine weitere Stufe filtert Mangan und Trübstoffe heraus, bevor es als glasklares, reines Trinkwasser in die Haushalte fließt. Wie klar, entdeckt David im Wasserspeicher: Hier muss er ganz genau hinsehen, um zu erkennen, wie hoch das Wasser steht. Doch nicht jede Verunreinigung ist sichtbar. Daher lassen die Stadtwerke Kempen das Trinkwasser regelmäßig analysieren. Klaus Steves erklärt: „Die Proben werden von einem unabhängigen Labor sowohl hier im Wasserwerk als auch im Leitungsnetz entnommen und ausgewertet. So haben wir die hohe Qualität unseres Trinkwasser stets im Blick."
Bis vor zwei Jahren diente auch der fast 40 Meter hohe Wasserturm noch als Trinkwasserspeicher. Inzwischen haben ihn die Stadtwerke Kempen außer Betrieb genommen. Mit einem Besuch im Inneren und einem großen Glas Wasser in der Leitzentrale endet für David Büren und Klaus Steves schließlich die Entdeckungstour auf den Spuren des Kempener Trinkwassers.

IN ÜBER
15.000
HAUSHALTE IN KEMPEN FLIESST DAS WASSER AUS DEM KEMPENER WASSERWERK

Für Schulklassen bieten die Stadtwerke Kempen auf Wunsch Führungen im Wasserwerk an. Interessierte Lehrkräfte wenden sich an:
➜ Kontakt: Klaus Steves, Telefon: 0173 1899277

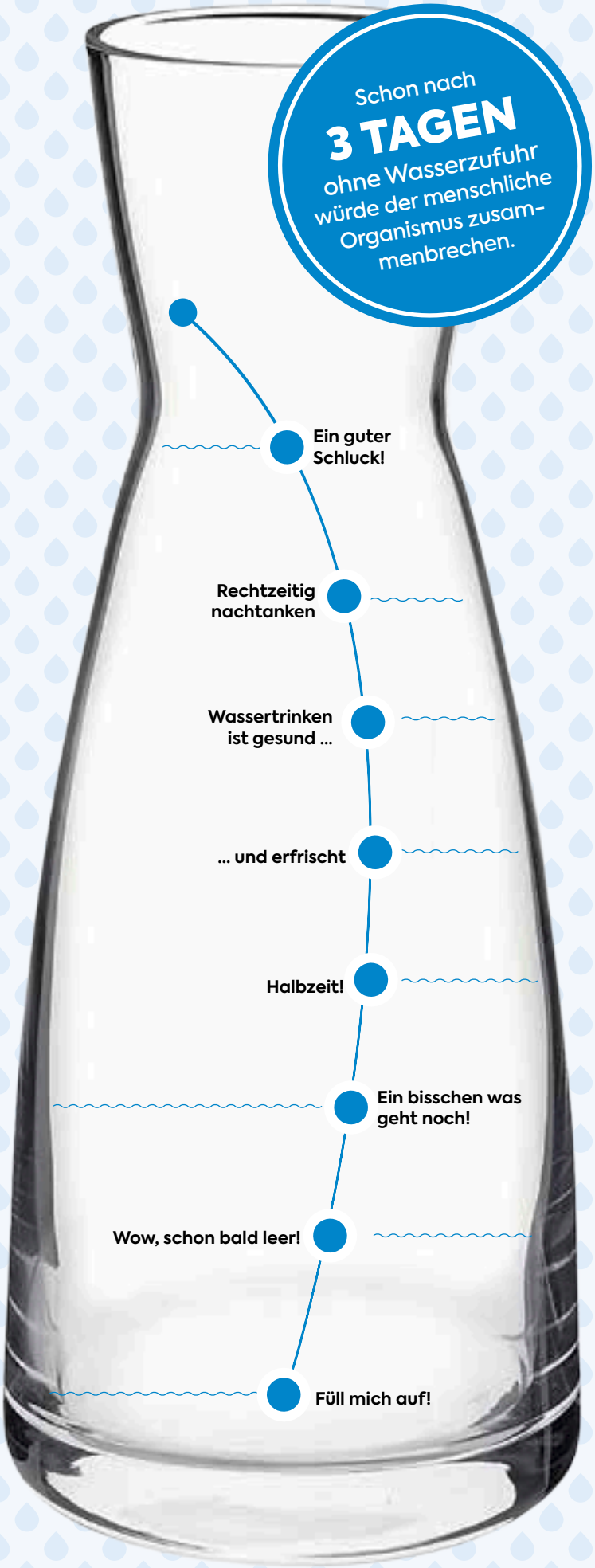

Foto: Getty Images – mikhail badaev

Gluck, Gluck

Manchmal fällt es schwer, jeden Tag mindestens 1,5 Liter an Getränken zu sich zu nehmen. Mit ein paar **einfachen Tricks** werden Trinkmuffel zu Wasserschluckern.

Immer in Sichtweite

Ob im Büro oder zu Hause – wer die Wasserkaraffe gut sichtbar platziert, erinnert sich immer wieder ans Trinken. Bestenfalls ist sie in Griffnähe, dann hat der innere Schweinehund keine Chance. Das gilt auch für unterwegs: Eine kleine Wasserflasche nimmt im Rucksack oder der Handtasche nicht viel Platz weg und sorgt für Nachschub.

Das Auge trinkt mit

Um sich zum Sport zu motivieren, kaufen sich einige schicke Sportklamotten. Dieser Trick funktioniert auch beim Trinken: Edle Gläser, eine tolle Karaffe oder eine schöne Trinkflasche machen viel mehr Lust aufs Trinken.

Flüssige Vitamine

Pures Wasser schmeckt mitunter langweilig. Ein paar Spritzer Zitronen- oder Ingwersaft aromatisieren es und stärken das Immunsystem. Auch Beeren, Gurken oder Kräuter machen aus Wasser ein fruchtig-leckeres Getränk.

Vor dem Essen trinken

Wenn der Magen knurrt, ist es sinnvoll, erst einmal ein Glas Wasser zu sich zu nehmen. Zum einen ist das ein gutes Ritual, um seinen Flüssigkeitshaushalt auszugleichen. Zum anderen bremst das Wasser das Hungergefühl und man schlägt beim Essen nicht über die Stränge.

Trinkplan aufstellen

Hartnäckigen Trinkmuffeln hilft ein Trinkplan. So kann er aussehen: Nach dem Aufstehen ein großes Glas Wasser trinken – zum Kaffee einen Fruchtsaft. Vormittags gibt es Tee, zum Mittag zwei Gläser Wasser, nachmittags eine Saftschorle und abends ein großes Glas Mineralwasser.

Schlaue Apps

Wer das Smartphone öfter in der Hand hat als das Wasserglas, kann sich von einer Trink-App unterstützen lassen. Die digitalen Helfer erinnern ans Trinken, geben ein Tagesziel vor oder zeigen an, wie viel man bereits getrunken hat. So bleibt man auch an heißen Sommertagen gut hydriert.

Baum macht Klima

Sie produzieren Sauerstoff, filtern Wasser und speichern Kohlendioxid. Ohne die **Leistung der Wälder** wäre unser globales Ökosystem nicht funktionsfähig. Der Baum im Faktencheck.

Schadstofffilter

Bäume filtern Treibhausgase wie CO_2, Kohlenmonoxid oder Schwefeldioxid aus der Luft. Aber auch Reifen- und Bremsabrieb, Rußpartikel und Aerosole. 99 von 100 Teilchen können so gefiltert werden. Ein 100-jähriger Baum befreit die Atmosphäre von rund einer Tonne Staub im Jahr.

Sauerstoffproduzent

Bäume erzeugen als „Abfallstoff" bei der Photosynthese Sauerstoff. Eine einzige 100-jährige Buche produziert rund 3,2 Millionen Liter Sauerstoff im Jahr. Ein Baum versorgt so bis zu 24 Menschen laufend mit dem lebensnotwendigen Gas.

CO_2-Speicher

Holz besteht zu 50 Prozent aus Kohlenstoff. Den holen sich die Bäume beim Wachsen aus der Luft. Für jedes Kilogramm Holz werden der Atmosphäre rund zwei Kilogramm CO_2 entzogen. Eine 100-jährige Fichte hat bis zu 1,8 Tonnen CO_2 aus der Atmosphäre gefischt.

Schattenspender

Mit gerade einmal 15 Meter Kronendurchmesser schafft es ein einziger Laubbaum, eine Fläche von 160 Quadratmetern mit seinem Schatten zu kühlen. In einem Mischwald gelangen nur etwa zwei Prozent des Sonnenlichts bis zum Boden.

Regenmacher

Blätter fangen Regentropfen, die dann wieder verdunsten. Zudem zieht eine ausgewachsene Buche rund 400 Liter Wasser pro Tag aus dem Boden, das sie über die Blätter „ausschwitzt". Die dadurch entstehenden Wolken regnen andernorts wieder ab. Rund 45 Prozent unseres Regens kommen aus den Bäumen. Wo Wälder sind, regnet es öfter.

Klimaanlage I

Über Wäldern entstehen Wolken, die die Erde kühlen, indem sie die Sonneneinstrahlung reflektieren. Eine Eiche saugt jährlich etwa 40.000 Liter Wasser aus dem Boden und verdampft es über die Blätter. Die Verdunstungskälte kühlt den Wald.

Klimaanlage II

Grüne Waldgürtel senken die Temperatur der Städte. Die Verdunstungskälte des Auwaldes kühlt die Stadt Leipzig an einem heißen Tag um zwei Grad. Bis zu zehn Grad macht der Unterschied zwischen München und den umliegenden Wäldern aus.

Sturmbremse

Wind ist geballte kinetische Energie, die ein Baum durch seine Schwingungen aufnimmt. Die Oberfläche eines Waldes ist rau und der tief gestaffelte Waldsaum nimmt jedem Lüftchen den Schwung. Nur ein Zehntel bis ein Drittel des Windes kommt tatsächlich im Inneren des Waldes an.

Wasserfilter

In einem Buchenwald versickert die Hälfte des Wassers ins Grundwasser und wird dabei gereinigt. Buchenwälder sind somit „Trinkwasserwälder". Auch Verdunstung reinigt. Forscher glauben, dass das Wasser, das bei der Photosynthese entsteht, das reinste Wasser auf diesem Planeten ist.

Wasserspeicher

Wälder sind die größten Süßwasserspeicher der Welt. Der Waldboden wirkt mit seinem Hohlraumnetz aus Wurzelkanälen oder der Humusschicht wie ein Schwamm. Bis zu 200 Liter Wasser können unter der Oberfläche eines Quadratmeters gespeichert werden.

Fotos: iStock – Animaflora, iStock – Stefonlinton, iStock – bystudio, iStock – DNY59, iStock – GlobalP, iStock – Tofotografie, MEV Verlag – Mark Robertz / Composing: Alexander Pietschmann, trurnit GmbH

Siegfried Ferling (links) und Rüdiger Leibauer setzen für eine nachhaltige Wärmeversorgung auf Solarthermieanlagen wie hier „Auf dem Zanger“ in Kempen.

Wärme aus der Kraft der Sonne

Die Stadtwerke Kempen möchten die Wärmeversorgung der Stadt nachhaltiger gestalten. Rüdiger Leibauer, Leiter Energieerzeugung, und Geschäftsführer Siegfried Ferling erklären, welchen Beitrag **Solarthermie** leisten kann.

Wir für Sie: Herr Leibauer, die Stadtwerke Kempen planen die größte Solarthermieanlage Deutschlands. Das klingt nach einer Herausforderung. Was versprechen Sie sich davon?
Rüdiger Leibauer: Durch den Einsatz von Solarthermie möchten wir die Wärmeversorgung in Kempen fit für die Zukunft machen. Zwar versorgen wir Kempen schon seit den 1960er-Jahren mit unserem Fernwärmenetz sehr effizient. Doch für die Klimawende vor Ort braucht es mehr.

Und warum gerade Solarthermie?
Rüdiger Leibauer: Solarthermie nutzt die Kraft der Sonne direkt und effizient. Der Energieverlust ist sehr gering. Unsere dänischen Nachbarn haben das bereits erkannt und setzen seit mehreren Jahrzehnten im großen Stil auf Solarthermie für die Wärmeversorgung. Im Jahr 2016 haben wir uns die erfolgreichen Großprojekte erst einmal vor Ort angesehen. Danach war für mich ganz klar: Wir werden prüfen, ob die Solarthermie auch am Niederrhein sinnvoll ist.

Haben Sie das auch für andere Verfahren geprüft?
Rüdiger Leibauer: Selbstverständlich. Sogar sehr sorgfältig. Biogas, Geothermie, Holzverbrennung und -vergasung sowie Wärmepumpen haben wir gemeinsam mit Experten für den Standort Kempen untersucht. Es hat sich gezeigt, dass es aktuell keine alternative Technologie gibt, mit der sich in Kempen eine ausreichend große Menge Wärme zum Heizen und zur Warmwasserbereitung wirtschaftlicher und umweltschonender erzeugen ließe.

Wie kamen Sie zu diesem Schluss?
Rüdiger Leibauer: Wir haben mehrere entscheidende Kriterien bewertet – Ökologie und Energieeffizienz, die Wirtschaftlichkeit und diverse Standortfaktoren. Eine wichtige Besonderheit hier in Kempen ist das bereits bestehende Fernwärmenetz, an das sich die Solarthermieanlage anschließen lässt. Im Zuge unseres Pilotprojekts im Wohngebiet „Auf dem Zanger“ konnten wir den Erfolg der Solarthermie am Standort Kempen bereits nachweisen. Die Technik lässt sich sehr gut in unser Fernwärmenetz integrieren. An diesen Erfolg möchten wir mit einer Großanlage anknüpfen und die städtische Klimabilanz noch deutlich verbessern.

Von welchen Dimensionen sprechen wir?
Siegfried Ferling: Unser Ziel ist es, mit der Großanlage 13 Prozent klimaneutrale Fernwärme für die Kempener Haushalte beizusteuern. Mit der Solarthermieanlage lassen sich pro Jahr 3.000 Tonnen Kohlenstoffdioxid (CO_2) einsparen. Damit leisten wir einen entscheidenden Beitrag zum Gelingen der Wärmewende und zum Erreichen der deutschen Klimaschutzziele. In Kempen gibt es kein Projekt, mit dem man so schnell so viel CO_2 sparen könnte.

Warum ist Solarthermie so gut fürs Klima?
Rüdiger Leibauer: Das Verfahren, das dahintersteckt, ist im Grunde simpel: Solarkollektoren nehmen die Sonnenenergie auf. Das Wasser, das durch die Kollektoren fließt, wird erhitzt und über die Fernwärmeleitungen an die Haushalte verteilt. Mit ihrer Hilfe lässt sich Wärme vollkommen CO_2-frei gewinnen. Im Gegensatz zu anderen Technologien wird hier weder Brennstoff in Form von Gas oder Biomasse verbrannt, noch wird (Öko-)Strom für die Umwandlung in Wärme benötigt.

Wäre es da nicht einfacher, viele kleine Anlagen in Betrieb zu nehmen?
Rüdiger Leibauer: Nein, denn Planung, Bau, Betrieb und Anschluss an das Fernwärmenetz sind bei vielen kleinen Anlagen wesentlich ineffizienter. Durch die längeren Zuleitungswege käme es zu erheblichen Wärmeverlusten. Mit Blick auf die angestrebte Gesamtleistung sind viele dezentrale Anlagen wirtschaftlich kaum zu betreiben. Im Vergleich zu anderen Technologien ist der Flächenbedarf dieser Großanlage sogar gering. Wollte man die gleiche Energiemenge mit Biomasse erzeugen, würde man eine 60-mal so große Fläche benötigen.

Abgesehen vom CO_2 – wie sieht es mit der Ökobilanz der Anlage aus?
Siegfried Ferling: Sehr gut. Die Solarthermieanlage emittiert keine Luftschadstoffe, wie zum Beispiel CO_2, keine Stickoxide (NO_x) oder Feinstaub. Es geht keine Lärmemission von ihr aus. Durch die Installation kommt es auch nicht zur Flächenversiegelung. Im Gegenteil, es findet eine ökologische Flächenaufwertung statt. Auf der Wiese finden zwischen den Stahlständern der Kollektoren Tiere und Pflanzen ein Zuhause – es entsteht eine Bioptopinsel, die mit benachbarten Biotopen eine bessere Ausbreitung der Tier- und Pflanzenarten über größere Strecken ermöglicht. Durch gezieltes Aussäen von heimischen Wildkräutern möchten wir das Nahrungsangebot für Insekten verbessern und einen Beitrag zur Artenvielfalt leisten. Unsere Anlage „Auf dem Zanger“ steht aktuell in voller Blüte.

Klingt nach einer runden Sache.
Siegfried Ferling: Ja, tatsächlich bin ich nach der präzisen Prüfung und Planung fest davon überzeugt, dass wir mit der Solarthermieanlage hier in Kempen den richtigen Schritt in eine nachhaltigere Energiezukunft gehen.

Überraschend vielfältig

Johanna Leibauer hat gerade ihr **duales Studium inklusive Ausbildung zur Industriekauffrau** bei den Stadtwerken Kempen begonnen. In welcher Abteilung sie später arbeiten möchte, entscheidet sie nach etwa zwei Jahren. Zunächst lernt sie die möglichen Bereiche kennen.

Rechnungswesen, Marketing, Vertrieb oder Personalabteilung – vier Bereiche bei den Stadtwerken mit völlig unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern. Eins haben sie alle gemeinsam: Hier arbeiten Industriekaufleute. Kein Wunder also, dass Johanna Leibauer, Jessica Blokisch und Lars Baumann ganz besonders von der Vielfalt ihrer Ausbildung begeistert sind.

Johanna Leibauer hat ihr duales Studium diesen Sommer begonnen.

Theorie und Praxis

Johanna Leibauer lernt die unterschiedlichen Bereiche gerade erst kennen. Sie hat sich für ein duales Studium mit Ausbildung zur Industriekauffrau entschieden und damit im August dieses Jahres begonnen. Zuvor hatte die 22-Jährige schon ein einmonatiges Praktikum bei den Stadtwerken Kempen absolviert und schnell festgestellt, dass ihr die Arbeit im kaufmännischen Bereich gefällt. Dass auch das Betriebsklima und die gesamte Atmosphäre bei den Stadtwerken sehr gut sind, wusste sie bereits von ihrem Vater. Er leitet den Bereich Heizkraftwerke und arbeitet schon seit 1990 dort. An ihrem dualen Studium gefällt ihr besonders die Kombination aus Ausbildung und Studium – für sie die perfekte Mischung aus Theorie und Praxis. Wie das konkret aussieht? „Im Betrieb durchlaufe ich sämtliche kaufmännische Abteilungen. Da bin ich schon sehr gespannt, was mich alles erwartet. Zudem habe ich pro Woche zwei Tage Schule. Uni ist dann dreimal unter der Woche abends und an jedem zweiten Samstag. Langeweile kommt da garantiert nicht auf“, ist sich Johanna Leibauer schon jetzt sicher.

Das kann Jessica Blokisch bestätigen. Auch sie hat das duale Studium gewählt und den Bachelor-Abschluss seit letztem Jahr in der Tasche. Danach haben sie die Stadtwerke Kempen in eine Festanstellung in der Personalabteilung übernommen. „Hier gefällt mir besonders, dass ich als Ansprechpartnerin für alle Mitarbeiter da bin und deshalb viel Kontakt zu meinen Kollegen habe“, erklärt sie. Doch auch das Lernen an der Uni geht für sie weiter: Sie setzt noch einen Master obendrauf. Nach weiteren fünf Semestern Studium hat sie dann einen Master of Science in Human Ressources Management. „Es ist toll, dass das Unternehmen mich bei meiner Weiterbildung unterstützt. Das weiß ich sehr zu schätzen“, so Jessica Blokisch.

Für jeden das Passende dabei

Auch Lars Baumann ist sehr zufrieden mit seiner Berufswahl. Der 24-Jährige hat sich nicht für ein duales Studium, sondern für die reguläre Ausbildung zum Industriekaufmann entschieden und diese 2018 abgeschlossen. Er würde sie all jenen empfehlen, die – so wie

Lars Baumann ist mit seiner Entscheidung für den Bereich Shared Services sehr zufrieden.

Jessica Blokisch arbeitet in der Personalabteilung und hat immer ein offenes Ohr für die Fragen ihrer Kollegen.

er – ein kaufmännisches Grundinteresse haben. „Wo genau man später einmal arbeiten möchte, muss man am Anfang noch gar nicht so genau wissen. Denn man lernt hier völlig unterschiedliche Abteilungen kennen und die Aufgaben sind breit gefächert. Da ist garantiert für jeden das Passende dabei“, so Lars Baumann. Bei ihm ist dies der Bereich „Shared Services“, in dem er sich um diverse Hintergrundprozesse bei den Stadtwerken Kempen kümmert – von der Kommunikation bis zur Abrechnung der Energiemengen und vieles Weitere mehr. Seine Festanstellung nach dem Abschluss konnte er genau hier antreten.

Persönliche Stärken erkennen

„Gerade weil die Aufgaben so unterschiedlich sind, ist es uns sehr wichtig, dass unsere Auszubildenden von Anfang an in den Abteilungen wirklich mitarbeiten und in die Teams eingebunden sind. Hier wird niemand zum Kaffeekochen oder Kopieren abgestellt“, betont Ausbildungsleiterin Stephanie Wilczek. Denn nur wenn sie einen guten Einblick in die einzelnen Tätigkeitsfelder bekommen, können die Auszubildenden herausfinden, was für sie das Richtige ist. „Ob jemand letztendlich im Marketing oder im Rechnungswesen arbeitet, hängt schließlich stark von den persönlichen Interessen und Stärken ab“, ergänzt Stephanie Wilczek.

→ Jetzt für 2021 bewerben! Wir freuen uns darauf, dich kennenzulernen. Schick deine Bewerbung an: bewerbung@stadtwerke-kempen.de

Neben der Ausbildung geht es für Johanna Leibauer an drei Abenden unter der Woche und jeden zweiten Samstag noch zur Uni.

Für das neue Kursbecken hat das Team um Michael Bist ein neues Programm in Planung.

Aktuelle Infos zum Badebetrieb

Aufgrund der Corona-Pandemie hat das AquaSol alle bevorstehenden Veranstaltungen für dieses Jahr abgesagt. Weitere Informationen rund um einen Besuch im AquaSol gibt es in den FAQ unter:

➜ www.aqua-sol.de

Im Einsatz für den Badespaß

Eine Großbaustelle und die strengen Corona-Hygienevorschriften stellen die Betreiber des AquaSol dieses Jahr vor besondere Herausforderungen. Die Kempener mussten auf ihre **Freibadbesuche** aber nicht verzichten.

Die neue Fassade ist fertig – im Innenbereich haben die ersten Fliesenarbeiten begonnen: Mit dem neuen Hallenbadbereich des AquaSol geht es voran. „Wir sind sehr froh, dass die Bauarbeiten trotz der Corona-Pandemie reibungslos weiterliefen“, erklärt Michael Bist, stellvertretender Betriebsleiter des AquaSol. Dafür haben sich die Betreiber des Bads engagiert – und so setzten sie zusätzliche Hygienemaßnahmen um wie ein Extra-Waschbecken mit Seife und Desinfektionsmittel direkt auf der Baustelle. Im sanierten Hallenbad erwartet die Badegäste ein neues 25-Meter-Becken und ein modernes Kursbecken mit Hubboden. Durch ihn lässt sich die Wassertiefe zwischen null und 1,80 Meter anpassen. Beste Bedingungen für ein umfangreiches, neues Kursprogramm. „Unsere Mitarbeiter werden im neuen Innenbereich viele interessante Kurse für Jung und Alt anbieten, auf die sich die Besucher jetzt schon freuen können“, so Michael Bist.

Ausnahmesituation Corona

Trotz der Baustelle lief der Betrieb des Schwimmbads weiter. Dafür kam dann im Frühjahr die Corona-Pandemie – und das AquaSol musste vorübergehend schließen. Am 27. Juni konnte das Freibad endlich wieder öffnen. „Wir hielten es im Hinblick auf die Badegäste und Mitarbeiter für das Beste, erst einmal nur das Freibad zu öffnen. Man muss wissen, dass hier andere Hygienerichtlinien gelten als im Hallenbad“, berichtet Michael Bist. Seit 15. August stehen den Besuchern aber auch die Türen von Hallenbad und Sauna wieder offen.

Online reservieren

Schon beim Freibadbetrieb während des Sommers hat sich die Online-Ticketreservierung etabliert. Badegäste reservieren ein Zeitfenster von jeweils fünf Stunden. „In dieser Zeit können unsere Gäste einen angenehmen Bade- oder Saunatag verbringen – gleichzeitig haben wir einen guten Überblick über die Besucherzahlen und können die Kontaktdaten unserer Besucher wie gesetzlich vorgeschrieben erfassen“, erklärt der stellvertretende Bäderleiter das Vorgehen. Die Tickets für den Badebesuch gibt es dann wie gewohnt an der Kasse. „Wir bedanken uns bei unseren Badegästen für ihr Verständnis und die Kooperation. Und hoffen auf einen erfolgreichen Hallenbadbetrieb im Herbst“, betont Michael Bist.

➜ Die Online-Ticketreservierung finden Sie unter: www.aqua-sol.de/reservierung

Rätseln und gewinnen

Die Buchstaben aus den blau umrandeten Kästchen der Reihenfolge nach rechts eintragen und fertig ist das Lösungswort.

Einsendeschluss ist der **19. Oktober 2020**

Der Weg zum Gewinn

Schicken Sie die Lösung sowie Ihren Namen und Ihre Adresse per E-Mail bis zum 19. Oktober 2020 an:
gewinnspiel@stadtwerke-kempen.de

Oder Sie senden uns eine frankierte Postkarte an:
Stadtwerke Kempen, Energiequiz
Heinrich-Horten-Straße 50
47906 Kempen

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Teilnahme nur für Kunden der Stadtwerke Kempen. Sammeleinsendungen bleiben unberücksichtigt. Die Teilnahme über Teilnahme- und Eintragungsdienste oder Gewinnspielvereine, automatisierte Teilnahmen sowie Mehrfachteilnahmen sind ausgeschlossen. Alle personenbezogenen Daten werden ausschließlich zum Zweck des Gewinnspiels erfasst und verwendet und nach Ablauf der Verlosung gelöscht. Alle Informationen zu den Teilnahmebedingungen und den aktuellen Datenschutzbestimmungen der Stadtwerke Kempen finden Sie unter www.stadtwerke-kempen.de/de/Home/Datenschutz/

Die Gewinner

Die Lösungszahl des Bilderrätsels aus der vergangenen Ausgabe lautete: „46“. Den Geschenkkorb gewann Ingrid Borchardt, die Veranstaltungsgutscheine Ulrich Buchholz sowie Arry Tervooren. Über das Familienticket für das AquaSol und den Schwimmreifen freute sich Diane Rasche. Herzlichen Glückwunsch!

Schöner Kochen

Miträtseln und mit etwas Glück ein Rösle-Topfset vom Küchenstudio „die küche“ gewinnen.

Mitmachen & gewinnen: Mit dem zehnteiligen Topfset „Elegance“ des Markenherstellers Rösle wird der Herd in Windeseile zum Lieblingsplatz. Von Bratentopf bis Stielkasserolle und Bratpfanne bietet dieses Set eine solide und langlebige Grundausstattung für Ihre Küche. Gewinnen Sie das Set im Wert von 349 Euro.

NICHT REDEN.

MACHEN!

WIR MACHEN ÖKOSTROM.

Nur noch 100 % Ökostrom für unsere Kunden.

www.stadtwerke-kempen.de

Stadtwerke Kempen